

patid - die ~~Rußland~~ *Uttcaft* Sowietdaat

Partisanenabteilungen. „Das Volk glaubt an unsere Partei und steht hinter ihr“ schrieb M. I. Kalinin, in den Kriegsjahren. Die beste Bestätigung hierfür ist der Umstand, daß in der schwersten Zeit des Sowjetstaates, in den Jahren des Bürgerkrieges, als alles auf des Messers Schneide zu stehen schien, ein gewaltiger Zustrom zu den Reihen der Partei zu verzeichnen war. Audi im letzten Kriege verstärkte sich der Zustrom zur Partei, und zwar bezeichnenderweise vornehmlich aus den Reihen der Roten Armee.

Die Sowjetmenschen sehen in den Kommunisten Menschen, die ihre eigenen Hoffnungen und Wünsche verkörpern. Das Wort „Partei“ bedeutet für sie alles Hohe, Gute, Erhabene und Heroische, das im Volke lebt.

Wodurch erwarb sich die Kommunistische Partei der Sowjetunion (B) eine derartige Autorität? Warum wurde sie zur einzigen Partei des Landes?

Es gab Zeiten, als auch Rußland, ähnlich den anderen kapitalistischen Staaten, Schauplatz der Kämpfe zwischen vielen politischen Parteien war. In der IV. staatlichen Duma am Vorabend des ersten Weltkrieges waren etwa zehn verschiedene Parteien und Parteigruppierungen vertreten.

Die großen historischen Prüfungen, die das Land seither zu bestehen hatte, waren gleichzeitig entscheidende Prüfungen für diese Parteien. Nach dem Sturz des Zarismus im Februar 1917 lag die Regierungsgewalt in den Händen der Kadetten, der Sozialrevolutionäre und Menschewiki, die sich jedoch nicht länger als acht Monate an der Macht halten konnten, denn sie erwiesen sich in den Stürmen und Prüfungen jener Zeit als unfähig, dem Volke die Freiheit und Unabhängigkeit vom internationalen Imperialismus zu erkämpfen, Rußland vom Krieg zu befreien und den Werktätigen Frieden und Brot zu geben.

Erst mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unter der Führung der Partei der Bolschewiki und ihrer Führer Lenin und Stalin fielen die Ketten der imperialistischen Abhängigkeit Rußlands. Die Arbeiter und Bauern wurden von der Ausbeutung und die unterdrückten Völker vom nationalen Joch befreit. Die Partei der Bolschewiki, die Partei Lenins und Stalins — Führer und Organi-

sator der sozialistischen Revolution — hatte die Mehrheit des Volkes hinter sich. Sie nahm das Schicksal Rußlands fest in ihre Hand und errettete Volk und Land vor dem Untergang.

Die darauf folgenden Jahre des Bürgerkrieges, als die junge Sowjetrepublik sich gegen den Drude der inneren Konterrevolution und der ausländischen Interventen behaupten mußte, waren Jahre des endgültigen Triumphes der bolschewistischen Partei und des politischen Untergangs aller anderen, dem Bolschewismus feindlichen Parteien. Alle diese Parteien standen im Lager der Konterrevolution, dienten den Interventen und Weißgardisten und waren bereit, Rußland an die ausländischen Imperialisten zu verkaufen. Dadurch entlarvten sie sich vor den Werktätigen als Vaterlands Verräter, als Lakaien des Imperialismus und ernteten den Haß und die Verachtung des Volkes.

Dazu sagte J. W. Stalin: „Es ergab sich folgendes Bild: die Sozialrevolutionäre und Menschewiki, die sich aus bürgerlichen Konterrevolutionären in bürgerliche Konterrevolutionäre verwandelt hatten, halfen der Entente, das neue Rußland der Sowjets zu würgen, während die Partei der Bolschewiki, die alles Lebendige und Revolutionäre um sich sammlte, immer neue und neue Trupps der Arbeiter und Bauern zum Kampf für das sozialistische Vaterland, zum Kampf gegen die Entente auf den Plan brachte. Es ist durchaus natürlich, daß der Sieg der Kommunisten in dieser Periode zur völligen Niederlage der Sozialrevolutionäre und Menschewiki führen mußte und auch wirklich geführt hat. Ist es da verwunderlich, wenn die Kommunistische Partei nach alledem zur einzigen Partei der Arbeiterklasse und der armen Bauern geworden ist?“

(J. W. Stalin, Fragen des Leninismus, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1938, Seite 251.)

Die Partei der Bolschewiki brachte den Bürgerkrieg siegreich zum Abschluß, sicherte den Wiederaufbau der Volkswirtschaft und mobilisierte das Volk zur Beseitigung der

(Fortsetzung Seite 6)

auch durch die Mitglieder und Kandidaten bedürfen, wenn die Überprüfung auch zu einer Verbesserung ihrer Arbeit und Arbeitsmethoden führen soll.

Die Grundkommissionen können durch viele Einzelhinweise und eine gründliche Gesamtanalyse dazu beitragen, daß die Parteileitungen ihre Fehler und Schwächen erkennen und überwinden. Es genügt zum Beispiel nicht, wenn eine Grundkommission im Kreis Grimma nach Abschluß der Überprüfung einer Parteiorganisation lediglich die zahlenmäßigen Ergebnisse in ihrem Bericht festhält. Ebenso wichtig ist es, auf Grund dieser Ergebnisse politische Schlußfolgerungen über das Niveau der Parteiorganisation und ihrer Leitung zu ziehen.

Die Mitglieder und Kandidaten haben die Aufgabe, während der Überprüfung nicht nur mit Hilfe einer ehrlichen Kritik und Selbstkritik ihre eigenen Schwächen zu erkennen, sondern ebenso ehrlich die Arbeit ihrer Parteileitung zu kritisieren, wenn es nach ihrer Meinung notwendig ist.

Es gibt Genossen, die das nicht wagen, weil der Parteisekretär anwesend ist. So geschah es zum Beispiel in einem Dresdener Betrieb, daß ein Genosse während der Überprüfung ziemlich schweigsam wurde, wenn die Diskussion die Arbeit der Parteileitung berührte. In einer späteren

Unterredung entschuldigte er das mit der Anwesenheit des Parteisekretärs, die ihn gehindert habe, offen zu sprechen.

Eine solche Haltung ist in jeder Beziehung falsch. Erstens gibt unser Statut jedem Genossen das Recht, Kritik zu üben. Dieses Recht kann ihm niemand streitig machen. Sollte das trotzdem der oder jener versuchen, so wird ihn die Partei zur Verantwortung ziehen. Zweitens aber hilft die Kritik unseren Überprüfungskommissionen und Parteileitungen in ihrer Tätigkeit, weil sie die Ursachen für bestimmte Schwächen und Fehler erforschen will. Deshalb sollten unsere Mitglieder und Kandidaten ihre Hemmungen überwinden und offen das zum Ausdruck bringen, was nach ihrer Meinung an der Arbeit der Parteileitungen falsch ist.

Es zeigt sich also, daß die Mitglieder und Kandidaten sowie die Überprüfungskommissionen wesentlich dazu beitragen können, die Arbeit unserer Parteileitungen zu verbessern. Wenn sie dieser Aufgabe ihrer Bedeutung entsprechend nachkommen, wenn die Parteileitungen selbst aus der Überprüfung die richtigen Schlußfolgerungen ziehen, wenn sie diese Schlußfolgerungen auch in der praktischen Arbeit beherzigen, dann werden wir den Beschluß des ZK vom 26./27. Oktober 1950 auch von dieser Seite aus richtig erkennen, auswerten und durchführen.